

Predigt zur Noviziatsaufnahme

Jes 43,1-7; Psalm 16; Lk 2,22-32

Sind Sie gut versichert: gegen Unfälle aller Art? Gegen Feuer und Wasser? Und nicht zuletzt auch gegen eigene Fahrlässigkeit?

Ein solches Werbeblatt fiel mir vor einiger Zeit in die Hand. Die Versicherungsbranche boomt. Doch dummerweise ist das Risiko bisweilen so hoch, dass bestimmte Gefahren von keiner Versicherung in ihren Haftungskatalog aufgenommen werden - etwa Schäden, die bei Überflutungen im Mündungsgebiet von Flüssen entstehen.

Es gibt fürchterliche Katastrophen ohne jegliche Versicherung - auch im eigenen Leben. Wir alle kennen Feuer und Wasser, in denen wir untergehen können. Sie kommen manchmal ganz nah: Streit und Trennung, Scheitern und der Verlust des Arbeitsplatzes, der Abschied von Menschen, Krankheit und Tod. Ich weiß nicht mehr, wo mein Ort ist oder wie es weitergeht.

In einer solchen Situation, wo keine Versicherung mehr greift, befindet sich in der Lesung aus dem Jesajabuch das Volk Israel: Israel lebt in Babylon im Exil. Fern der Heimat, ohne Land, ohne König, ohne Tempel. Das Volk hat keinen Ort, wo es Geborgenheit erfährt, und es ist in seiner Identität fundamental verunsichert.

Und dann diese Worte Gottes: Ich höre sie wie eine flammende Liebeserklärung: *Jetzt aber - so spricht der HERR, / der dich erschaffen hat, Jakob, / und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, / ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, / wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Weil du in meinen Augen teuer*

und wertvoll bist und weil ich dich liebe, gebe ich Menschen für dich und für dein Leben ganze Völker.

Was für eine Liebeserklärung!

Regina und Isabelle, Ihr habt diese Liebeserklärung Gottes als Überschrift für eure Noviziatsaufnahme gewählt: *Weil du in meinen Augen teurer und wertvoll bist und weil ich dich liebe.* Im Lauf eures Lebens habt ihr die Zuwendung Gottes immer wieder erfahren dürfen: in Freundschaft und Liebe; in den Menschen, die an euch geglaubt oder die euch in Notzeiten beigestanden haben. In den Gaben, die euch geschenkt sind, und in dem vielem Guten, das euer Leben reicht macht. Ihr habt die Güte Gottes entdecken können im - oft erst nachträglichen - Ahnen: „Ja, als ich durch diese Fluten gehen musste, da warst Du verborgen an meiner Seite, und die Wasserwogen rissen mich nicht fort.“ Und Ihr habt den liebenden Blick Gottes gespürt in der Stille des Gebetes und im Blickkontakt mit Jesus Christus ...

In dieser Erfahrung, von Gott gewollt und geliebt zu sein, liegt der springende Punkt und die alles verändernde existenzielle Einsicht. Denn diese Erfahrung stellt das Leben auf ein neues Fundament. Und auf dieses Fundament wollt ihr bauen. Wollt Gottes Liebe bei euch ankommen lassen. Und wollt auf die Liebeserklärung Gottes antworten – und zwar mit Haut und Haaren. Und so habt Ihr den Psalm 16 als zweite Lesung gewählt. Dieser Psalm antwortet auf die Zuvorkommenheit Gottes mit dem Bekenntnis: „Mein ganzes Glück bist allein du... Du zeigst mir den Pfad zum Leben.“

Es ist ein Geschenk, wenn wir in Sternstunden mit ungeteiltem Herzen beten können: „Solo dios basta“ – Allein Gott genügt. Und es ist ein Geschenk, wenn wir Tag für Tag in neues, unbekanntes Land

aufbrechen können im Vertrauen darauf: „Du zeigst mir den Pfad zum Leben.“

Liebe Isabelle und Regina, wenn Ihr heute um die Noviziatsaufnahme bittet, setzt Ihr euer Vertrauen und eure Hoffnung auf Gott. Doch nicht allein das. Denn zugleich vertraut Ihr euch selbst! Ihr vertraut eurem betenden Unterscheiden und Gespür, dass der Weg als sds euch *mehr* dahin führen kann, dass Ihr im göttlichen *Geheimnis* eure Heimat und euer Glück findet. Dass ihr als sds *mehr* ins Leben findet und *mehr* zu einem gelingenden Dasein anderer beitragen könnt. Und gerade für Letzteres brennt euer Herz!

Mit dem heutigen Tag legt Ihr ein Wegversprechen ab. Ein Wegversprechen, das gilt, solange Ihr im Noviziat seid. Es könnte vielleicht so lauten: „Lebendiger Gott, ergriffen von deiner Liebe zu mir, möchte ich Jesus Christus in der Gemeinschaft der Salvatorianerinnen nachfolgen. Ich möchte mich Tag für Tag für deine leise Gegenwart öffnen und mir immer tiefer zeigen lassen, wohin mich *mein* Weg zum Leben führt. Wohin Du mich rufst – zum Segen für andere.“

Und: Mit der Bitte um Noviziatsaufnahme drückt Ihr euer Vertrauen uns sds gegenüber aus: Dass wir sds ein Lebensraum sind, in dem Ihr euren Weg zum Leben finden und gehen könnt. Ein Weg, der euch immer tiefer in unser gemeinschaftliches Leben der Gelübde und Sendung hineinführt wird. Oder der Euch möglicherweise woanders hinführen wird.

Das Noviziat wird ein gemeinsamer Weg sein, auf dem wir Euch mit unserem Sein und Beten begleiten und mit unserem Engagement

unterstützen. Und wenn wir ab und zu nur bis zur nächsten Wegbiegung sehen können, so dürfen wir darauf hoffen, dass auch heute gilt:

Jetzt aber - so spricht der HERR, / der dich erschaffen hat, / und der dich geformt hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, / ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! Ich bin mit dir. Ich habe dich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht.

Ich habe eingangs gesagt, dass ich diese Worte als flammende Liebeserklärung höre. Zugleich klingen sie für mich wie eine Zu-MUT-ung: da wird uns Mut zugespielt, wenn Angstwogen hochschwappen und uns das Wasser bis an den Hals steht. Worin liegt die Zumutung dieser Worte?

Die Zumutung dieser Worte an mich und uns ist:

Vertraue! – und nichts mehr. Ergreife diese Worte „Ich bin mit dir“ als Hand, die Gott Dir reicht - so wie Petrus, der in den Fluten versinkend die Hand Jesu ergreift. Vertraue, dass Gott mit Dir ist! Verlasse Dich darauf! Richte Dein Leben danach aus. Das reicht!

Sind Sie gut versichert? – Ich glaube: Unsere letzte und einzige Sicherheit ist die stets zuvorkommene Großzügigkeit und Güte Gottes.